



Projektpartner und Teilnehmer der Präsentation konnten selbst einen Blick in den Herz-Truck werfen. Foto: GLG/A. Gericke

## Presseinformation

Eberswalde, 17. November 2021

# Der Herz-Truck ist da!

## Aktion im Bereich des GLG Werner Forßmann Klinikums

In dieser Woche hat der Herz-Truck des Deutschen Herzzentrums Berlin (DHZB) auf dem Gelände des GLG Werner Forßmann Klinikums in Eberswalde Station gemacht. An Bord befindet sich ein mobiles MRT, mit dem Vorsorge-Checks zur Früherkennung von Herzkrankungen durchgeführt werden. Heute konnten der Barnimer Landrat Daniel Kurth und weitere zur Präsentation geladene Gäste sowie die Presse sich ein Bild von der Aktion machen und einen Blick in den Herz-Truck werfen. Im Dezember und im kommenden Jahr steht das mobile Angebot zur Gesundheitsvorsorge hier nochmals zur Verfügung.

Der Herz-Check soll eine moderne Herzinsuffizienz-Diagnostik auch abseits von Großstädten mit Hilfe der Telemedizin ermöglichen. Ziel ist es, die Herzinsuffizienz bei Patientinnen und Patienten mit Risikofaktoren möglichst noch in ihren oft symptomlosen Frühstadien zu erkennen.

Der Barnimer Landrat Daniel Kurth, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit, zu der das Eberswalder Klinikum und weitere vier Krankenhäuser gehören, sagte: „Deutschlandweit sind 2,5 Millionen Menschen von Herzinsuffizienz betrof-

Fortsetzung nächste Seite ►

fen, deshalb spricht man von einer Volkskrankheit. Der Begriff wirkt jedoch eher verharmlosend. Dieser Tage wird vieles von Covid überlagert – wir dürfen dabei nicht vergessen, dass die Vorbeugung und Behandlung von Herzerkrankungen mindestens genauso wichtig sind! Wir haben uns das zentrale Ziel gestellt, die moderne medizinische Versorgung im Nordosten Brandenburgs umfassend und flächendeckend sicherzustellen. “

Der Ärztliche Direktor des Klinikums bekräftigte dies und sagte: „Wir sind froh und stolz, im Rahmen dieses Projekts einen Beitrag zur Früherkennung von Herzerkrankungen leisten zu können.“ Gleichzeitig dankte er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses, die derzeit dafür sorgen, dass trotz der Behandlung von derzeit elf Patienten mit Corona-positivem Test, alle anderen Behandlungen und Operationen sowie auch der Betrieb der Tageskliniken in vollem Umfang läuft.

So auch die Kardiologie unter Leitung von Chefarzt Dr. Mariusz Zadura. Sie verfügt unter anderem über ein modernes Herzkatheterlabor. Ein würdiger Verweis auf Prof. Werner Forßmann, dessen Namen das Krankenhaus trägt und der die Herzkathetertechnik hier 1929 im Selbstversuch als erster erprobte und dafür den Medizin-Nobelpreis erhielt, durfte an dieser Stelle nicht fehlen.

„Das mobile MRT bietet die Möglichkeit, ohne Röntgenstrahlen und Kontrastmittel in nur wenigen Minuten einen digitalen Herz-Check durchzuführen. Die Daten gehen sofort per Telemedizin und unter Beachtung des Datenschutzes zur Auswertung an das Deutsche Herzzentrum in Berlin“, erklärte Prof. Dr. Sebastian Kelle, Oberarzt am Herzzentrum und Leiter des Projekts. „In der Frühphase sind Veränderungen am Herzen symptomlos und anders nicht zu erkennen. Zu diesem Zeitpunkt besteht jedoch noch die Möglichkeit den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen – zum Beispiel durch eine gezielte Therapie gegen Bluthochdruck.“

Ein besonderes Risiko haben außer Patienten, die unter Bluthochdruck leiden, auch Menschen mit Diabetes, Übergewicht, Cholesterinwerten außerhalb des Normbereichs und Raucher. Die Bildgebung des MRT wird durch einen Blut-Labortest ergänzt. Das Ergebnis wird in einer Weise formuliert, die auch für Laien verständlich ist.

Projektpartner ist seitens der Krankenkassen die AOK. Teilnehmen an den Untersuchungen können alle AOK-Versicherten der Altersgruppe zwischen 40 und 69 Jahren. Sie brauchen dafür eine Überweisung des Hausarztes. Geplant ist es, die Kooperation zu erweitern und auch andere Krankenkassen dafür zu gewinnen.

Unabhängig von der Kassenzugehörigkeit haben alle Gesundheitsinteressierten die Möglichkeit, am 30. November im Rahmen eines „Medizinischen Dienstags“ der GLG mehr zum Thema „Herz-Check“ zu erfahren. Wegen der Corona-Beschränkungen findet die Veranstaltung digital statt, teilnehmen kann man am PC oder mit dem Smartphone. Den Link dazu findet man am Veranstaltungstag auf der Internetseite der GLG unter [www.glg-gesundheit.de](http://www.glg-gesundheit.de). Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Sebastian Kelle, der um 17.30 Uhr beginnt, können die Zuschauer ab 18 Uhr in einem Live-Chat direkt Fragen an den Referenten richten.

**Weitere Informationen und Fotos finden Sie in den Anlagen.**

GLG-Öffentlichkeitsarbeit, Telefon: 03334 69-2105, E-Mail: [andreas.gericke@glg-mbh.de](mailto:andreas.gericke@glg-mbh.de)



Foto oben: Prof. Dr. Sebastian Kelle

Foto rechts: Im Innern des Herz-Trucks – Prof. Dr. Sebastian Kelle, Landrat Daniel Kurth und Kardiologie-Chefarzt Mariusz Zadara



## Weiterführende Informationen zum Projekt

Das Projekt unter medizinischer Leitung des DHZB wird vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit über 7 Millionen Euro gefördert. Konsortialpartner sind die AOK Nordost, die Firma medneo als Betreiberin der mobilen MRT-Systeme, das Herz- und Gefäßzentrum Bad Bevensen, die Universitätsmedizin Göttingen, die Universitätsklinik Köln sowie das Universitätsklinikum Heidelberg. Die GLG leistet als Projektpartnerin technische Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GZG, damit der MRT-Truck auf dem Gelände des WFK stehen kann. Irene Köppe vom Bereich Unternehmensentwicklung der GLG hält die Projektkoordination in den Händen.

Die mobilen MRT-Einheiten des DHZB können an regionalen Kliniken oder ambulanten Einrichtungen wie Ärztehäusern aufgestellt werden. Neben dem neu eröffneten Herz-Check-Standort in Eberswalde kann die Untersuchung in Templin, Neuruppin und Forst sowie Wolgast erfolgen, weitere Standorte sind geplant. Geschultes medizintechnisches Personal führt die MRT-Untersuchung sicher und zuverlässig durch. Die Daten werden online an das DHZB übermittelt und dort durch ein Fachärzteteam ausgewertet. Die Patientinnen und Patienten werden je nach Befund in Behandlungsgruppen zur wohnortnahen Prävention und Therapie eingeteilt.

Unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Befundes legen die behandelnden Ärztinnen und Ärzte vor Ort die notwendigen weiteren ambulanten oder stationären Maßnahmen der Therapie fest. Ein Jahr nach der Erstuntersuchung wird der gesundheitliche Zustand aller Patientinnen und Patienten mit auffälligem Befund erneut untersucht und der Therapieerfolg wissenschaftlich evaluiert. Auch eine Teilgruppe mit unauffälligem Befund wird als Stichprobe erneut untersucht.

Ziel ist es, eine Herzinsuffizienz bei Menschen mit Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen und so die Prognose und die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Zudem können hohe Folgekosten einer erst spät diagnostizierten Herzinsuffizienz deutlich gesenkt oder vermieden werden.

Weitere Informationen unter: [www.herzcheck.org](http://www.herzcheck.org)

## Hintergrund Herzinsuffizienz

- Von einer Herzinsuffizienz spricht man, wenn die Pumpleistung des Herzens nicht mehr ausreicht, um den Blutbedarf (Sauerstoffbedarf) des Körpers zu decken. Rund 2,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland an diesem Krankheitsbild (Stand 2017), die Zahl der Erkrankten nimmt zu.
- Die Herzinsuffizienz gehört zu den häufigsten Todesursachen und verursacht in Deutschland Kosten von jährlich über 5 Milliarden Euro.
- Typische Symptome sind Abnahme der Belastbarkeit, Luftknappheit und Einlagerung von Wasser in Beinen und Gewebe (Ödeme). Eine Herzinsuffizienz begünstigt in vielen Fällen auch andere schwere Erkrankungen wie Demenz und Niereninsuffizienz.
- Das Risiko, an einer Herzinsuffizienz zu erkranken, ist in dünn besiedelten ländlichen Kreisen gegenüber Großstädten um 40 % erhöht.
- Wird eine Herzinsuffizienz früh erkannt und gezielt behandelt, können die Lebenserwartung und -qualität der Patient\*innen gesteigert und gleichzeitig Krankenhausaufenthalte vermieden sowie Therapiekosten gesenkt werden.
- Die Herzinsuffizienz verläuft in den meisten Fällen zunächst symptomfrei: Der Herzmuskel ist bereits geschädigt, pumpt aber noch ausreichend Blut. Eine zuverlässige Diagnose ist dann meist nur mit Hilfe der Magnetresonanztomografie (MRT) möglich.

## Hintergrund G-BA

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) ist das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen. Er bestimmt in Form von Richtlinien, welche medizinischen Leistungen die ca. 73 Millionen Versicherten beanspruchen können. Darüber hinaus beschließt der G-BA Maßnahmen der Qualitätssicherung für Praxen und Krankenhäuser. Der G-BA wird von den vier großen Selbstverwaltungsorganisationen im Gesundheitssystem gebildet:

- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV),
- Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV),
- Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und
- Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-Spitzenverband).

## Hintergrund Innovationsfonds

Der G-BA hat den Auftrag, neue Versorgungsformen, die über die bisherige Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgehen, und Versorgungsforschungsprojekte, die auf einen Erkenntnisgewinn zur Verbesserung der bestehenden Versorgung ausgerichtet sind, zu fördern. Zu diesem Zweck hat die Bundesregierung einen Innovationsfonds auf-

gelegt. Ziel des Innovationsfonds ist eine qualitative Weiterentwicklung der Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland.

Die Mittel für den Fonds werden von den gesetzlichen Krankenkassen und aus dem Gesundheitsfonds getragen.

## Über das Deutsche Herzzentrum Berlin (DHZB)

Das Deutsche Herzzentrum Berlin (DHZB) ist eine überregionale Spezialklinik für die Diagnostik und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Seit seiner Gründung als gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts im Jahr 1986 wurden am DHZB über 245.000 Patientinnen und Patienten behandelt und über 123.000 Herzoperationen durchgeführt. Zu den Behandlungsschwerpunkten gehören die minimalinvasive chirurgische Behandlung von Herzklappen-Erkrankungen, Herz- und/oder Lungentransplantationen sowie kardiovaskuläre Bildgebungsverfahren. Das Deutsche Herzzentrum Berlin betreibt zudem das weltweit größte Programm für mechanische Kreislaufunterstützungssysteme („Kunstherzen“). Das Behandlungsprogramm für angeborene und oft komplexe Herzerkrankungen bei Patienten jeden Alters macht das DHZB zu einer der führenden Kliniken in Europa.

## Über die AOK Nordost

Die AOK Nordost ist mit über 1,7 Millionen Versicherten die größte Krankenkasse in der Region Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Sie versteht sich als ein kompetenter Partner in allen Gesundheits- und Versorgungsfragen, bietet Service, umfassende Leistungen und steht für qualitätsgesicherte Versorgungsprogramme. Neben der persönlichen Beratung in Servicecentern vor Ort hat die AOK Nordost auch ihr Online-Informationsangebot ausgebaut. Versicherte können jetzt auch via Live-Chat mit Ihrer Gesundheitskasse Kontakt aufnehmen. Über ‚Meine AOK‘ erhalten sie zudem einen individuellen Zugang zur AOK.

## Über die medneo GmbH

medneo ist ein innovatives Unternehmen mit Hauptsitz in Berlin, das sich auf Radiology as a Service – einem neuen Betreibermodell für die Radiologie – für den ambulanten und stationären Sektor spezialisiert hat. Dabei wandelt medneo ein klassisches Hardwaregeschäft in ein Dienstleistungsgeschäft um. Die im Jahre 2011 durch André Glardon, Dr. Matthias Issing und Nicolas Weber gegründete Firma, bietet Ärzten, Krankenhäusern und Forschungseinrichtungen Diagnostik-on-Demand. medneo liefert klinische Bilder statt Geräte - ein revolutionärer Gedanke, der bis heute der Schlüssel für den Erfolg ist.